

21. göttinger kongress entwicklung & bildung

am 20. | 21. 2. 2026

ZHG der Universität
Göttingen



Unseren Kooperationspartnern und Unterstützerinnen sei Dank:

Netzwerk Lehrkräftefortbildung der
Georg-August-Universität Göttingen



Niedersächsisches Institut für frühkind-
liche Bildung und Entwicklung (nifbe
e.V.), Osnabrück



Heinz und Heide Dürr Stiftung,
Berlin



BBS 1: Arnoldi-Schule | Europaschule
Göttingen



Landesarbeitsgemeinschaft Elternin-
itiativen Niedersachsen/Bremen e.V.
(lagE e.V.)



© Herausgeber:in

Göttinger Kongress Entwicklung und Bildung GbR
Klaus Kokemoor | Conny Blaack

Planungsteam

Klaus Kokemoor | Birgit Rauschke | Conny Blaack

Kooperationspartner

Julia Krankenhagen | Dr. Karsten Herrmann

Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V. (nifbe e.V.)

Dr. Dirk Jahreis

Netzwerk Lehrkräftefortbildung (NLF) der Georg-August-Universität Göttingen

Koordination | Kontakt

www.goettingerkongress.de

info@goettingerkongress.de

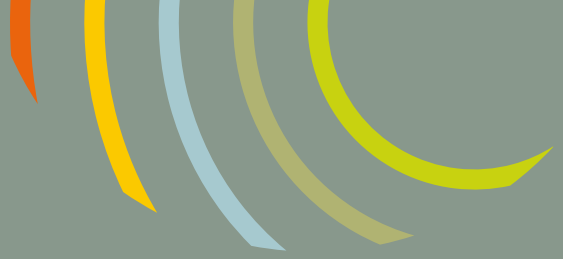
Gestaltung | Corporate Design

Conny Blaack M.A., kunst & mediendesign

Titelbild: Clara Kuck

Anmeldeplattform

www.ticketree.de | nachhaltiger Ticketdienstleister, 0,50 € pro Ticket fließt in
eine nachhaltige, regionale Baumpflanzaktion



Alle Zeit der Welt

Kindlicher Rhythmus als Taktgeber pädagogischen Alltags

21. Göttinger Kongress Entwicklung und Bildung
20. | 21. Februar 2026
im ZHG der Georg-August-Universität Göttingen

Veranstalter
Göttinger Kongress Entwicklung & Bildung
in Kooperation mit dem Netzwerk Lehrkräftefortbildung (NLF)
der Georg-August-Universität Göttingen und
dem Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe e.V.)



Hallo Zusammen!

DAS THEMA

Alle Zeit der Welt

Kindlicher Rhythmus als Taktgeber pädagogischen Alltags

In einer von Hektik und Zeitdruck geprägten Welt gewinnt das Konzept der Langsamkeit auch in Bildungseinrichtungen zunehmend an Bedeutung. Das Thema „Alle Zeit der Welt“ hinterfragt unseren pädagogischen Alltag und lädt dazu ein, Entschleunigung als wichtiges Element in der Bildung wiederzuentdecken.

Langsamkeit, z.B. im Sinne einer „slow pedagogy“, bedeutet nicht Stillstand, sondern die Möglichkeit, tiefere Beziehungen zu Kindern aufzubauen, ihnen Raum für ihre individuelle Entwicklung zu geben und – angesichts straffer Rahmenbedingungen – allseits tief durchzuatmen.

Indem Fachkräfte sich auf dieses Wissen besinnen und den Kindern Zeit und Raum bieten, in ihrem Rhythmus zu experimentieren, zu spielen und zu sein, schaffen sie eine Atmosphäre, in der Neugier und Kreativität wachsen können.

Diese Entschleunigung trägt vielfältig zur Entwicklung der Kinder bei. Sie entdecken ihre Bedürfnisse, Interessen und Stärken, lernen Grenzen kennen, genießen Glück und Freude und gewinnen Selbstsicherheit, die sie ermutigt, sich einzubringen und zu beteiligen. Zudem geben wir ihnen die Zeit, die sie brauchen, um ihren Blick zu weiten, ihre Umwelt wahrzunehmen und zukunftsorientierte Kompetenzen zu entwickeln.

Indem wir den Fokus auf das Erleben, den Prozess des Lernens legen, fördern wir eine Lernumgebung und Lebenswelt, in der Kinder sich sicher und wohl fühlen. Wer sich wohl fühlt, lernt besser – auf emotionaler, kognitiver und sozialer Ebene. Erwartbar sind dann auch gute Lernergebnisse.



21. Göttinger Kongress Entwicklung & Bildung

Wenn Fachkräfte diese Prozesse feinfühlig, mit Gelassenheit und Professionalität begleiten können, schafft das gute Voraussetzungen, um die Beziehungsqualität zwischen Pädagog.innen und Kindern zu verbessern, aber ebenso die der Kolleg.innen untereinander.

In diesem Sinne das Potential der Langsamkeit zu heben, erfordert eine bewusste Haltung, die den eigenen inneren Kompass kennt und nutzt, um Achtsamkeit, Empathie und Wohlwollen in den Vordergrund zu stellen.

Kitas und Schulen, die einen entschleunigten pädagogischen Alltag suchen und leben, nutzen die Chance, Bildung neu zu denken und eine Kultur des achtsamen Aufwachsens und Lernens zu etablieren – mit aller Strahlkraft in ihr Umfeld.

Wie kann dieser Perspektivwechsel gelingen und welche Voraussetzungen braucht es dafür? Neben inhaltlichen Impulsen aus verschiedenen fachlichen Perspektiven unserer Referent.innen gehören auch Überlegungen aus der Praxis zu Weichenstellungen im Hinblick auf die Strukturqualität der Bildungseinrichtungen dazu.

Zu beidem möchte der Kongress 2026 Anregungen geben.

In guter Tradition der vom Ehepaar Gebauer gegründeten Veranstaltungsreihe laden Vorträge und Workshops dazu ein, sich mit Expert.innen aus Wissenschaft und Praxis auszutauschen.

Euer Planungsteam 2026

Klaus Kokemoor, Birgit Rauschke, Conny Blaack

FREITAG

14.15

14:15 Anreise

Ankommen. Anmelden. Orientieren. Umschauen. Kontakten.

15:00 Begrüßung & musikalischer Start | **Hörsaal 011**

Begrüßung durch das Team

Musik für Hinhörer:innen & Mitmacher:innen
mit Marleen Dahms & Felipe Aravena und Thekla Jonathal

16:00 **EröffnungsImpuls Vortrag** | **Hörsaal 011**

Mit dem Kind in seiner Zeit sein | Prof. Dr. Joachim Bauer

17:00 Pause bis 17:40



17.40

1.

1.1. Kindlicher Rhythmus? Ja klar, aber bitte in 45 Minuten, 13 Jahren und mit maximalem Ergebnis | **DV | Hörsaal 008**

Alexandra Vanin-Andresen und Vertreter:innen des Kollegiums, sowie der Schüler:innen der Otfried-Preußler-Grundschule

1.2. Selbstregulation durch Ko-Regulation – wie kindlicher Stress und erwachsenes Wohlbefinden zusammenhängen | **V | Hörsaal 011**

Ineke Eilers

1.3. Ein Baby als Lehrer:in für die „Großen“?!
Nachwirkende Begegnungen im Hier & Jetzt | **V | Hörsaal 006**

Christoph Moormann

1.4. Gib mir Zeit: Das Bild vom Kind im Early Excellence-Ansatz und seine Konsequenzen für die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern | **V | Hörsaal 010**

Sasha Saumweber

1.5. Kunstwerkstatt | Erst das Eine – dann das Andere | **W | Foyer**

Laura Wieder

1.6. Mein Rhythmus – mit Kindern auf musikalischer Spurensuche zum eigenen Takt. | **V | Hörsaal 007**

Thekla Jonathal

18:30 Pause bis 19:00

PROGRAMM

19:00

- 2.1. Von der Ohnmacht zur Handlungskompetenz – Begleitung von Kindern mit herausforderndem Verhalten | **V | Hörsaal 011**
Klaus Kokemoor
- 2.2. Was machen Kinder mit Medien? – Was machen Medien mit Kindern? | **V | Hörsaal 008**
Eberhard Freitag
- 2.3. Im Rhythmus der Kinder – Psychomotorik als Entwicklungsraum | **DV | Hörsaal 006**
Christine Hausch & Christian Wiesner
- 2.4. Ich sehe, was du brauchst – die *Bedürfnisorientierte Pädagogik* als Fundament | **W | Hörsaal 009**
Kathrin Hohmann
- 2.5. Zeit für gute Pädagogik – Strukturqualität in Kitas stärken | **DV | Hörsaal 010**
Martina Ernst & Birgit Rauschke
- 2.6. Kraftvoll, vielseitig und selbstbewusst – Vom sorgsamem Umgang mit der eigenen Stimme | **V | Hörsaal 007**
Thekla Jonathal
- 19:50 Ende des 1. Kongresstages

2.

In allen Programmphasen finden die Vorträge (V), Dialogvorträge (DV) und Workshops (W) zeitgleich statt! Manche Vorträge/Workshops werden zweimal angeboten, um allen die Teilnahme zu ermöglichen.

Bitte beachtet die Raumbelugung vor Ort.

Kurzfristige Änderungen sind möglich.

Während der Pausen könnt Ihr die Stände im Foyer besuchen. Dort präsentieren sich Verlage, Initiativen, Firmen und andere Einrichtungen mit ihren Anregungen und Angeboten rund um Kita und Grundschule.

An den Bücherständen findet Ihr Publikationen der Referent:innen und weitere Fachliteratur.



SAMSTAG

9:00

9.00 **Kultur Musikalischer Muntermacher | Hörsaal 011**

mit Marleen & Felipe

9.30 **FrühImpuls Vortrag | Hörsaal 011**

Die Entdeckung der Langsamkeit – das eigene Entwicklungstempo leben | Dr. Ann-Katrin Bockmann

10:50

3.

3.1. Kinder im Strudel des Bildungswahns – Kitaarbeit zwischen Selbstbildungsprozessen der Kinder und Bildungsansprüchen Erwachsener | **V | Hörsaal 011**

Prof. Dr. Malte Mienert

3.2. Ein Baby als Lehrer:in für die „Großen“?!
Nachwirkende Begegnungen im Hier & Jetzt | **V | Hörsaal 007**
Christoph Moormann

3.3. Gib mir Zeit: Das Bild vom Kind im *Early Excellence-Ansatz* und seine Konsequenzen für die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern | **V | Hörsaal 008**
Sasha Saumweber

3.4. Der Raum als 3. Pädagoge –
Potenziale der Raumgestaltung nutzen | **V | Hörsaal 010**
Jana Stephainski

3.5. Im Rhythmus der Kinder –
Psychomotorik als Entwicklungsraum | **DV | Hörsaal 009**
Christine Hausch & Christian Wiesner

3.6. Kunstwerkstatt | Erst das Eine – dann das Andere | **W | Foyer**
Ute Wieder

3.7. Das Edu:Social School Projekt: Für mehr Sozialkompetenz und weniger Stress im Schulalltag | **V | Hörsaal 006**
Nine Kompier

11:40 Pause bis 12:20

PROGRAMM

12:20

- 4.1. Was ist schon normal? Herausforderndes Verhalten aus entwicklungspsychologischer Sicht | **V | Hörsaal 011**
Prof. Dr. Malte Mienert
- 4.2. Die Bedeutung des Mikrobioms bei der Entwicklungsbegleitung autistischer Kinder" | **V | Hörsaal 010**
Klaus Kokemoor
- 4.3. Ich sehe, was du brauchst – die Bedürfnisorientierte Pädagogik als Fundament. | **W | Hörsaal 009**
Kathrin Hohmann
- 4.4. Selbstregulation durch Ko-Regulation – wie kindlicher Stress und erwachsenes Wohlbefinden zusammenhängen | **V | Hörsaal 008**
Ineke Eilers
- 4.5. Hast du eine verlorene Minute? – Wie wir Kinder konkret in ihrer Entwicklung begleiten können. | **V | Hörsaal 007**
Simone Weber de Tellez
- 4.6. Was machen Kinder mit Medien?
Was machen Medien mit Kindern? | **V | Hörsaal 006**
Eberhard Freitag
- 13:10 Pause bis 13:30

4.

13:30 **KulturImpuls | Hörsaal 011****improasant.**

Das Improtheater aus Göttingen inszeniert mit Euch einen humorvollen (Rück)Blick auf zwei Kongresstage mit Bea, Thius, Lotte und Lukas von **improasant**

14:30 Ende des Kongresses



START | Hörsaal 011

1

14:15

Ankommen. Anmelden. Umschauen. Orientieren. Kontakten.

15:00

Begrüßung & Musikalischer Start

Das Team freut sich Euch zu begrüßen.

Marleen mit Posaune und Gesang und Felipe an der Gitarre bilden ein unkonventionelles musikalisches Duo, das uns mit jazzig, leicht latin angehauchten Klängen und Liedern zu Beginn des Kongress in andere Sphären bringt und aus dem Alltag runter kommen lässt.

Thekla als erfahrene Chorleiterin zeigt uns, wie gut es sich anfühlt, gemeinsam Musik zu machen.



Marleen Dahms & Felipe Aravena sowie Thekla Jonathal
starten klangvoll den 1. Kongresstag

Marleen & Felipe siehe Seite 26

Thekla Jonathal siehe Seite 17

EröffnungsImpuls

Vortrag | Hörsaal 011

Mit dem Kind in seiner Zeit sein



Prof. Dr. Joachim Bauer

16:00

Den Weg zu einem stabilen Selbst findet das Kind aus wechselseitiger resonanter Einstimmung mit seinen Bezugspersonen. Die dafür notwendigen Momente der Begegnung haben den Körper als Resonanzorgan zur Grundlage. Resonanzprozesse zwischen Kind und Bezugsperson unterliegen einem diskreten Rhythmus und brauchen vor allem eines: Zeit.

Digitale Angebote drängen sich zwischen das Kind einerseits und seine Bezugspersonen und die Natur andererseits. Sie ersetzen eine auf das einzelne Kind individuell abgestimmte Resonanz durch ihren eigenen, vorgegebenen Rhythmus. Sie sind in der Regel unruhig, schnell getaktet und lassen dem Kind keine Zeit. Sie ersetzen die analoge, physisch und mit allen Sinnen erlebbare Umgebung durch digitale Welten.

Während sie uns in vielen Lebensbereichen nützliche Dienste erweisen, sind digitale Produkte in den ersten 12 Lebensjahren problematisch, in den ersten Lebensjahren sogar ausgesprochen schädlich. Sie begünstigen die Ent-Körperlichung, Ent-Dinglichung und Ent-Rhythmisierung der Kindheit. Auch außerhalb der Kindheit beinhalten digitale Angebote die Gefahr, uns Menschen vom zyklischen Zeiterleben zu entfremden und uns ihre lineare, auf Beschleunigung und Optimierung zielende Dynamik aufzuzwingen.

Univ.-Prof. Dr. Joachim Bauer ist Arzt, Neurowissenschaftler, Psychotherapeut und Autor viel beachteter Sachbücher („*Das Gedächtnis des Körpers*“, „*Warum ich fühle, was du fühlst*“, „*Prinzip Menschlichkeit*“, „*Wie wir werden wer wir sind*“). Er war lange und erfolgreich zunächst in der immunologischen, dann in der neurowissenschaftlichen Forschung tätig. Im Zentrum seiner Publikationen steht die Frage, welche Schlussfolgerungen sich aus den modernen Neurowissenschaften für die Pädagogik, für das Leben in der Familie und am Arbeitsplatz sowie für das anthropologische Selbstverständnis des Menschen ziehen lassen. Prof. Bauer war in Freiburg i. Breisgau und in den USA tätig. Er lebt, lehrt und forscht derzeit in Berlin. Zuletzt erschien sein Buch „*Realitätsverlust – Wie KI und digitale Produkte von uns Besitz ergreifen*“. Joachim Bauer ist zweifacher Vater und hat drei Enkelkinder.

Website von Prof. Dr. Joachim Bauer: buecher-von-joachim-bauer.de



Kindlicher Rhythmus? Ja klar, aber bitte
in 45 Minuten und 13 Jahren
mit maximalem Ergebnis

Alexandra Vanin-Andresen

1

Zukünftige Schulentwicklung mit dem Fokus auf der Individualität der Person, Potenzialentfaltung jedes Einzelnen und Fokus auf Demokratie und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die vielfältigen Anforderungen an Schule führen oft dazu, dass Regelkonformität, Homogenität, Bewertbarkeit und Leistung in den Vordergrund gerückt werden.

Erfüllt Schule damit aber wirklich den inklusiven, ganzheitlichen und ganztägigen Bildungsansatz? Oder bleiben am Ende zu viele Kinder auf der Strecke? Wie kann Schule den individuellen Spagat zwischen Leistung und Förderung des Individuums schaffen? Wir geben Einblicke, Ideen und vielleicht auch Forderungen an die Schulen der Zukunft.

Die Otfried-Preußler-Schule unter der Schulleiterin A. Vanin-Andresen hat 2020 für ihre inklusive und individualisierte Arbeit den Hauptpreis des Deutschen Schulpreises verliehen bekommen. Die Referent:innen machen euch mit den Besonderheiten der Schule vertraut und berichten darüber, was sich an der Schule in den letzten Jahren getan hat.

VITA

Alexandra Vanin-Andresen hat Sonderpädagogik und Grundschullehramt studiert, arbeitet seit 25 Jahren als Lehrerin und Schulleiterin der Otfried-Preußler-Schule in Hannover. Als Beiratsmitglied des Westermann-Verlages für die Zeitschrift Grundschule legt sie den Finger in die Wunde der bildungspolitischen Themen. Sie berät, begleitet und coacht Schulen deutschlandweit, um eine zukunftsfähige und demokratische Schulkultur zu verbreiten.

Website: modellprojekt-zukunftsschule-niedersachsen.de/otfried-preussler-grundschule



Selbstregulation durch Ko-Regulation.
Wie kindlicher Stress und erwachsenes
Wohlbefinden zusammenhängen



Ineke Eilers

Die ersten Lebensjahre sind eine entscheidende Phase für die langfristige physische und psychische Gesundheit – insbesondere, wenn es um die Entwicklung gesunder Stressreaktionen geht.

Denn intensiver, wiederkehrender oder dauerhafter Stress in der frühen Kindheit hat langfristige Folgen für Körper und Seele. Pädagogische Fachkräfte spielen eine Schlüsselrolle dabei, wie Kinder Stress erleben und bewältigen.

Da Kinder sich in dieser Lebensphase nur bedingt selbst regulieren können, sind sie auf Erwachsene angewiesen, die sie feinfühlig wahrnehmen und verlässlich begleiten.

Wie Ko-Regulation gelingt, hängt wesentlich von den Selbstregulationskompetenzen der Fachkraft ab – denn eine gestresste Fachkraft kann ein gestresstes Kind nicht regulieren. Eine gute Anbindung an das eigene Innere ist damit nicht nur wichtig für die eigene Gesundheit, sondern auch für die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder.

Ineke Eilers begleitet als Kita-Fachberaterin und Referentin pädagogische Fachkräfte, Leitungskräfte und Teams insbesondere zu den Themen Gesundheit und Resilienz. Sie hat Gesundheitswissenschaften (B.A.) und Erziehungswissenschaften (M.A.) studiert und ist neuromotorische Entwicklungsförderin und Marte Meo Practitioner. Durch die Kombination ihrer Studienfächer und ihre langjährige Erfahrung als Yogalehrerin verknüpft Ineke pädagogische Themen mit somatischen Ansätzen – überzeugt davon, dass die Verbindung von Körper und Geist eine zentrale Voraussetzung für nachhaltige und zukunftsfähige Bildungsprozesse ist.





Ein Baby als Lehrer.in für die „Großen“?!
Nachwirkende Begegnungen im Hier & Jetzt

Christoph Moorman

1 In diesem Praxisvortrag geht es um das Präventionsmodell Babywatching B.A.S.E. ®. Dabei steht B.A.S.E. ® für Babybeobachtung gegen Aggression und Angst für Sensitivität und für Empathie. Das Modell geht zurück auf den amerikanischen Kinderpsychiater und Aggressionsforscher Henri Parens und wurde vom Bindungsforscher Prof. Dr. Karl Heinz Brisch als Schulungsmodell für Deutschland entwickelt.

Es dient der Sensibilisierung von Kindern durch die Beobachtung von Babys. Studien und Beobachtungen haben gezeigt, dass Kinder sich nach dem Kontakt mit, bzw. der Beobachtung von Babys nachweislich feinfühleriger, sozialer, weniger ängstlich und deutlich weniger destruktiv oder aggressiv zeigen. Im Praxisvortrag wird von Erfahrungen aus dem Bereich des Kindergartens und der Schule berichtet. Wie sehen die Rückmeldungen von Pädagogen:innen aus, die das Babywatching durchgeführt haben? Und welche Eindrücke haben Kinder und Schüler:innen selbst, die am Babywatching teilgenommen haben? Mit diesen Berichten kann ein sehr konkretes Bild des Modell skizziert werden.

VITA

Christoph Moorman ist verheiratet und Vater von drei Kindern, beruflich ist er Diplom Theologe; Gestalt Counselor IHP; Ehe-, Familien-, und Lebensberater der Kath. BAG Beratung e.V.; seit 27 Jahren tätig als Schulseelsorger in unterschiedlichen Städten in der Begleitung von Lehrer:innen und Schüler:innen; seit 15 Jahren tätig als B.A.S.E.® – Babywatching Trainer.



Das Bild vom Kind im Early Excellence-Ansatz und seine Konsequenzen für die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern



Sasha Saumweber

Der Early Excellence-Ansatz steht für ein ganz bestimmtes Menschenbild und vertritt die Ansicht, dass in jedem* jeder ein hohes Maß an intrinsischer Begeisterung für das Entdecken der Welt liegt.

Wir wissen, wie wichtig genügend Raum und Zeit für die Entwicklung und das Lernen von Kindern ist. Zum Freisein im freien Spiel gehören aber verlässliche Beziehungen, Zugehörigkeit und Eingebundensein. Denn nur wer sich wohlfühlt, kann unbeschwert die Welt entdecken.

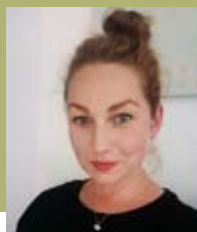
Diesen Raum sowie die tragenden Beziehungen so zu gestalten, dass eben dieses Weltentdecken in der KiTa für jedes Kind möglich wird, darum soll es im Vortrag gehen.

VITA

Sasha Samweber. Dipl. Sozialpäd. (FH), MPhil – Early Excellence-Beraterin – Marte Meo Kolleg:innen-Trainerin – studiert in Bayern und Neuseeland – 17 Jahre Fachberatung für KiTas – seit 11 Jahren als Fachberatung und Koordinator:in für die Heinz und Heide Dürr Stiftung tätig. In dieser Funktion als Berater:in und Fortbildner:in unterwegs. Patchworkparent von inzwischen zwei erwachsenen Söhnen. Lebensmittelpunkt heute in Stuttgart.

Sasha Saumweber ist Ko-Autor:in des Fortbildungshandbuchs Inklusion in Early Excellence-Einrichtungen, das von der Heinz und Heide Dürr Stiftung gefördert und beim Dohrmann-Verlag erschienen ist.





Kunstwerkstatt |
Erst das Eine – dann das Andere

Laura Wieder

1

Wenn wir uns die Zeit schenken, ein Ding nach dem anderen genau zu betrachten, zu hören, zu schmecken, zu riechen, zu fühlen, dann scheint sich Zeit zu verdoppeln und wird intensiver erlebt. Ein Versinken im Augenblick kann Glücks- und Zufriedenheitsgefühle auslösen und sowohl wir Erwachsene als auch Kinder können in einen Flow kommen.

Die beiden Workshops bieten diese Zeit und Möglichkeit den inneren Zusammenhang mit einer selbst gestellten Aufgabe herzustellen und Ideen, Einfälle oder Gedankenspiele gestalterisch umzusetzen.

VITA

Laura Wieder. Jahrgang 1990. 2017 M.A. Erziehungswissenschaft – Innovation und Management im Bildungswesen. 2019 Leitung Naturkindergarten Rosdorf. Seit 2022 zertifizierte Kunst- und Gestaltungstherapeutin. Seit 2024 Leitung KiTa Leineviertel Göttingen und Kooperation mit dem Familien- und Begegnungszentrum im Stadtteilhaus Leineviertel Göttingen.



Eindruck aus der KunstWerkstatt von L. & U. Wieder

1.6 | W | Hörsaal 007

17:40

Mein Rhythmus – mit Kindern
auf musikalischer Spurensuche
zum eigenen Takt



Thekla Jonathal

Um mit Kindern auf musikalische Spurensuche zu gehen, braucht Ihr keine herausragende Sänger:in, Instrumentalist:in oder Tänzer:in zu sein. Lasst die Kinder an Euren musikalischen Vorlieben – Bands, Liedern, Tänzen, Musikstücken – teilhaben. Eure eigene Begeisterung überträgt sich ganz von selbst auf die Kinder.

Und die lieben (und brauchen) Musik und Bewegung – mit allen Sinnen und ihrem ganzen Körper. Sie sind offen für Entdeckungsreisen durch Klänge, Bewegungen und Pausen – unabhängig davon, wo die Musik kulturell verankert ist.

Mit einfachen Rhythmen, mit Patschen, Stampfen, Klatschen, Schnipsen und Singen finden sie heraus, wie sich Tempo, Lautstärke und Betonung anfühlen.

Diese musikalische Entdeckung ist essentiell und macht großen Spaß, sie stärkt die Selbstwahrnehmung und spürt dem eigenen Rhythmus nach: Mal ruhig wie ein Wald, mal wild wie ein Windstoß, mal platschend wie Regentropfen. Was fühlt sich für mich gut an? Durch spielerische Übungen, Lieder und verschiedenste Musikstücke lernen sie, welche rhythmische Klangwelt zu ihnen passt und sie mutig auszudrücken.

Die Entwicklung dieses musikalischen Gespürs macht selbstbewusst, kreativ und verbindet mit anderen zu einem lebendigen, nicht nur musikalischen Dialog.

Der Workshop gibt praktische Impulse, wie Ihr gemeinsam mit den Kindern auf diese musikalische Entdeckungsreise gehen könnt – und dabei eigene Hürden überwindet.



Thekla Jonathal siehe 2.4, Seite 25

VITA

von 18:30 Pause bis 19.00

FREITAG



2

Kinder messen nicht die Zeit.

Sie spüren den Augenblick.

Das Lächeln.

Die Umarmung.

Das Zuhören.

Das gemeinsame Tun.



2.1 | V | Hörsaal 011

19:00

Von der Ohnmacht zur Handlungskompetenz.
Begleitung von Kindern
mit herausforderndem Verhalten



Klaus Kokemoor

— Kinder mit herausforderndem Verhalten lösen bei pädagogischen Fachkräften nicht selten das Gefühl von Ohnmacht aus.

Das Bild welches wir dann in der Regel vom Kind haben, verschleiert jedoch die Hintergründe für das so anstrengende Verhalten. Wir wollen im interaktiven Vortrag anhand von Videobeispielen hinter diesen Schleier schauen und uns die Hintergründe vor Augen führen.

Das Erkennen bietet die Grundlage, um dann mit konkreten Handlungsoptionen auf das Kind reagieren zu können. Hier wird in vielen Fällen eine Parallele zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft deutlich. —

Klaus Kokemoor. Jg. 1962, ist Vater von drei Töchtern, Diplom-Sozialpädagoge, Supervisor, Therapeut (Entwicklungsbegleitung Doering, Psychomotorische Praxis Aucouturier sowie Marte-Meo Video Interaktionsanalyse). Koordinator für das Thema Inklusion der Stadt Hannover. Seit 1982 beschäftigt er sich in Praxis und Theorie mit Menschen mit Autismus. Klaus Kokemoor ist Autor der Bücher *Autismus neu verstehen*, *Das Kind das aus dem Rahmen fällt*, *Von der Ohnmacht zur Handlungskompetenz – Die Begleitung von Kindern mit herausforderndem Verhalten* sowie *Blackbox Medienkonsum*.

Website von Klaus Kokemoor: autismuskonzept.de

VITA





Eberhard Freitag

Was machen Kinder mit Medien?
Was machen Medien mit Kindern?

Die digitale Mediennutzung von Kindern entfaltet in Abhängigkeit von Dauer und Inhalten eine mehr oder weniger starke erzieherische Wirkung, die im Widerstreit zu den Erziehungsbemühungen in Elternhaus sowie Kita und Schule steht.

Welche Mechanismen und Interessen sind hier wirksam?

Wie können wir Eltern in ihrem Auftrag zur Medienerziehung unterstützen, um problematischen Entwicklungen vorzubeugen?

VITA **Eberhard Freitag** Dipl. Pädagoge und Krankenpfleger, verheiratet, zwei erwachsene Töchter, Gründer und Leiter von *return gGmbH* in Hannover. Beratungs- und Bildungsarbeit zu medienpädagogischen Themen.

Die *return* Fachstelle begleitet seit ihrer Gründung in 2008 Menschen, die aus Medienabhängigkeit aussteigen wollen, sie unterstützt vielfältig und mit einem umfassenden Programm. So führt *return* Projekte mit Jugendlichen durch und bietet Vorträge und Fortbildungen an für Eltern, Gemeinden, pädagogische und therapeutische Fachkräfte. Die Fachstelle *return* ist Gründungsmitglied des Fachverbands Medienabhängigkeit e.V. und ist vielfältig vernetzt in der Sucht- und Jugendhilfe.

Weitere Informationen zu *return* findet ihr hier: return-mediensucht.de.



2.3 | DV | Hörsaal 006

19:00

Im Rhythmus der Kinder – Psychomotorik als Entwicklungsraum



Christine Hausch

■ In einer beschleunigten Welt brauchen Kinder Zeit – zum Fühlen, Bewegen, Spielen und Sein.

Im *psychomotorischen Ansatz Aucouturier* geht es um das freie und spontane Spiel der Kinder. Bewegung, Beziehung, Kommunikation und Kreativität eröffnen Ausdrucksmöglichkeiten und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und eigener Handlungskompetenz.

Ein Impuls für eine pädagogische Haltung, bei der wir uns dem Rhythmus der Kinder anpassen, Zeit lassen und uns auf einen gemeinsamen Weg der Veränderungsdynamik begeben. ■



Christian Wiesner

Christine Hausch ist Diplom Sozialpädagogin, Psychomotorik-Therapeutin und Ausbilderin bei ZAPPA in Bonn und der ASEFOP in Europa. Sie leitet gemeinsam mit ihrer Kollegin, seit 20 Jahren eine eigene Psychomotorische Praxis in Plüderhausen bei Stuttgart. Dort arbeitet Sie mit Kindern von der Geburt bis ins Jugend- und junge Erwachsenenalter in Prävention, Therapie und Beratung. Sie begleitet Eltern in Fragen zur Entwicklung ihres Kindes. Zudem berät Sie Fachteams aus Krippe, KiTa und Schule zu Fragen der Kindesentwicklung und in Team-Supervision. 2025 gründet Sie zusammen mit Ihrem Kollegen Christian Wiesner das Unternehmen PLESIR – Zentrum Psychomotorik – für bundesweite Prävention in KiTas und Ausbildung im Ansatz Aucouturier.

Website Christine Hausch: psychomotorische-praxis.de/psychomotorische-praxis/christine-hausch

Christian Wiesner lebt mit Frau und seinen drei Jungs in Darmstadt. Vom Berufsfußball hat er sich in die Gesundheitsarbeit bewegt – zuerst 4 Jahre in der Kinderklinik und dann 8 Jahre im Sozialdienst des Jugendamtes. Mit der Ausbildung im Ansatz Aucouturier hat er seine berufliche Heimat gefunden und den Schritt ins Gründen gewagt. 2022 startete er mit *Flitzen Fliegen Liegen* das erste eigene Projekt, 2024 folgte eine Frühförderstelle und 2025 gründet er zusammen mit Christine Hausch das oben erwähnte Unternehmen PLESIR.



Kathrin Hohmann

Ich sehe, was du brauchst.
Die Bedürfnisorientierte Pädagogik als Fundament

Was brauchen Kinder und Fachkräfte im intensiven Alltag?

In diesem Workshop werfen wir einen feinfühligsten Blick auf kindliche Bedürfnisse, auf Beziehungsgestaltung und auf die Bedeutung gelebter Präsenz. Wir beleuchten, wie Fachkräfte trotz enger Rahmenbedingungen verbindende Momente schaffen können – und warum Selbstfürsorge und Selbstreflexion keine Extras, sondern die Grundlage gelingender pädagogischer Beziehungen sind. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die *Bedürfnisorientierte Pädagogik (BoP)* sowie praxisnahe Methoden, die im Alltag Sicherheit und Klarheit schenken.

VITA Kathrin Hohmann ist Kindheitspädagogin (B.A.), hat einen Master in der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Familie, ist ehemalige Kitaleiterin und Mitgründerin eines Kitaträgers, Autorin und Expertin für frühkindliche Entwicklung und Mitgründerin der Bo-Akademie für Bedürfnisorientierte Pädagogik. Derzeit promoviert sie in der pädagogischen Psychologie. Zudem führt sie in Kooperation mit dem nifbe e.V. (Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) und Fröbel e.V. monatlich Interviews für den Podcast mit dem Titel *Auf die ersten Jahre kommt es an*. Website Kathrin Hohmann: kathrinhohmann.de



Zeit für gute Pädagogik –
Strukturqualität in Kitas stärken

Birgit Rauschke

Wie viel Zeit bleibt pädagogischen Fachkräften in Kitas wirklich für gute Bildung, Betreuung und Beziehung?

Der Vortrag beleuchtet die Bedeutung von Strukturqualität und legt den Fokus auf den Fachkraft-Kind-Schlüssel in Niedersachsen. Dass neben Qualifikation und pädagogischer Haltung auch dieser Schlüssel entscheidend für kindgerechte Pädagogik ist, liegt auf der Hand. Was muss sich also ändern, damit Qualität nicht dem Personalmangel zum Opfer fällt? Der Vortrag gibt einen Überblick über aktuelle politische Forderungen und lädt zur Diskussion ein.



Martina Ernst

Martina Ernst ist Dipl. Sozialwissenschaftlerin und Geschäftsführerin der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Niedersachsen/Bremen e.V. (lagE), dem Dachverband der kleinen, von Elternvereinen oder Verbänden betriebenen Kitas. Auch als Vorständin des Bündnisses für Kinder und Familien in Niedersachsen e.V. setzt sie sich seit Jahren für Kita-Qualität ein.

Website der lagE e.V.: lage-ev.de

Birgit Rauschke hat viele Jahre als heilpädagogische Fachkraft in einer Elterninitiativ-Kita gearbeitet und war Referentin der Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen Nds./HB e.V.

Sie ist Mitarbeiterin der Beratungsstelle „Fachkräfte für Kitas und Ganztage an Grundschulen“ an der KHSB Berlin. Neben ihrem Engagement in der Initiative Recht-auf-Bildung-Niedersachsen gehört sie auch zum Planungsteam des Göttinger Kongresses.

Website: kompass-erziehungsberufe.de/beratung





BÄUME PFLANZEN

Wir möchten etwas für's Klima tun – für uns, aber vor allem für unsere Kinder. Jeder Baum ist wichtig, aber unsere Wälder leiden extrem. Und wie wohltuend es ist, bei Hitze unter einem Baum zu sitzen, weiß jede:r.

Bäume tragen entscheidend zum Klimaschutz bei. Sie nehmen das CO₂ aus der Atmosphäre auf und produzieren Sauerstoff, wodurch sich die Luftqualität verbessert und wir tief durchatmen können

Sie fördern die Biodiversität, indem sie Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bieten. Außerdem schützen sie den Boden vor Erosion und tragen zur Regulierung des Wasserkreislaufs bei.

Dank an Euch, dass durch Eure Tickets beim Kongress 2025 immerhin 166 Bäume gepflanzt werden konnten.

Dank an Marvin Ziemons **und sein Team von ticketree** für das Möglichmachen und die Umsetzung der Pflanzaktion. (Das Foto oben ist von Marvin.)



BÄUME SPENDEN

Und noch eine andere Möglichkeit, auf die dramatische Lage des Klimas und unserer Wälder aufmerksam zu machen und gleichzeitig etwas zu tun, nutzen wir.

Jedes Jahr zum Kongress wollen wir einen Baum auf dem Gelände der Georg-August-Universi-

tät pflanzen. Ein junger Ahorn, der auf das wärmere Klima eingestellt ist, steht jetzt zwischen der Zentralbibliothek der SUB und dem Archäologischen Institut der Universität Göttingen, direkt am Fuß- und Radweg des Nikolausberger Wegs. Ein 6m hoher Ahorn wartet dieses Jahr schon darauf, dem ersten Gesellschaft zu leisten.

Wir bedanken uns ganz herzlich **bei der Universität Göttingen** und **Marco Lange** für die Kooperation und **bei den fleißigen Gärtnerinnen** für's Pflanzen und Pflegen. **Danke!** Die Fotos hat uns Marco Lange zugeschickt.

Kraftvoll, vielseitig und selbstbewusst.
Vom sorgsamem Umgang mit
der eigenen Stimme



Thekla Jonathal

■ Das kennt Ihr: Die Situation ist laut und trübelig, jeden Tag.

Wie verschaffe ich mir trotzdem Gehör, ohne meine eigene Stimme zu überanstrengen, so dass sie mir im schlimmsten Falle ganz wegbleibt? Was kann ich tun, wenn ich jeden Tag vor der Klasse mit 30 Kindern stehen und reden muss?

Die eigene Stimme ist ein zentrales Medium in der Kommunikation im pädagogischen Alltag – in der **Kita wie** in der **Grundschule**. Stimmgesundheit ist ein essentieller Teil Eurer eigenen Gesundheit und daher besonders wichtig. Wir beleuchten das Umfeld einer gesunden Stimme und erarbeiten Techniken und kleine Tricks wie Ihr Eure Stimme schonend einsetzen könnt – und alle Euch verstehen.

VITA

Thekla Jonathal studierte Schulmusik- und Musikerziehung in Lübeck, danach folgte ein Dirigierstudium an der Internationalen Bach-Akademie Stuttgart bei Helmuth Rilling, weitere Dirigier- und Meisterkurse folgten.

Sie leitet verschiedene Chöre, u. a. seit 1981 den Jugendchor des Sängerbundes Schleswig-Holstein. Von 1992 bis 2009 war sie Dirigentin des Gemischten Chores des SSH. Ihr selbst gegründeter Kammerchor Belcanto zählte mehrfach bei verschiedenen Wettbewerben zu den besten Chören Schleswig-Holsteins, der Hamburger Oratorienchor wählte sie 1998 zu seiner Dirigentin.

Sie wird als Leiterin von Chorseminaren für Kinder, Jugendliche und Erwachsene engagiert, ist Dozentin für Chorleitung und gibt Seminare und Workshops für pädagogische Fachkräfte in Kita und Schule. An der Universität Flensburg ist sie als Dozentin für Chorleitung und Gesang tätig.





3

09:00 START | Hörsaal 011

Mit stimmungsvollen Klängen in den 2. Tag

Das Duo Felipe Aravena & Marleen Dahms bringt Jazzstandards, deutschsprachige Lieder und Eigenkompositionen mit Gitarre und Posaune zum klingen. Felipe (Chiloé, Chile), der lange in der Jazzszene von Santiago de Chile aktiv war, und Marleen (Göttingen) viele Jahre Teil der Berliner Jazzszene, lernten sich in Barcelona kennen. Seitdem pflegen sie einen intensiven musikalischen Austausch, der vor allem auf Improvisation basiert und Lieder aus Chile, Deutschland, Spanien und den USA umfasst.

Diesen lebendigen Austausch teilen sie mit dem Publikum und zeigen, wie vielfältig und verbindend die Welt der Lieder sein kann.

Marleen Dahms: Website marleendahms.de



Marleen & Felipe eröffnen den Samstag musikalisch.

Die Entdeckung der Langsamkeit – das eigene Entwicklungstempo leben



Dr. Ann-Katrin Bockmann

09:30

Der Zeit- und Leistungsdruck auf Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte ist auch in der frühen Bildung deutlich spürbar. „Wie erreichen wir in kurzer Zeit das größte Lernen mit möglichst geringen Ressourcen?“ So beschreibt Prof. Alison Clark aus Norwegen den ungeduldigen Blick schon auf unsere Jüngsten und entwirft mit „langsamer Pädagogik“ einen Ansatz, der nicht nur den Kindern, sondern auch den Fachkräften guttut und ein Weg zu mehr Qualität, Miteinander und Wohlbefinden ist. „Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei“, schrieb George Orwell.

Dr. Ann-Katrin Bockmann stellt praxisnah dar, was langsame Pädagogik bedeutet, warum dieser Ansatz hilfreich sein und wie uns Entschleunigung im Alltag gelingen könnte. Im direkten Austausch mit Alison Clark macht sie slow pedagogy anhand von Videosequenzen konkret erlebbar.

Dr. Ann-Katrin Bockmann ist Logopädin, Psychologin und Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin. Sie arbeitet am psychologischen Institut der Universität Hildesheim in Forschung, Lehre, Praxis sowie Transfer von Forschungswissen in die pädagogische und psychologische Praxis. Hierbei liegt ihr besonderer Fokus auf der Entwicklung von Sprache im Vorschulalter sowie dem Zusammenhang zu sozial emotionaler Entwicklung (Diagnostik und Intervention). Als Leitung der Begleitstruktur KEA (Kinder entwickeln alltagsintegriert Sprache) unterstützt sie mit ihrem Team seit 2011 die ca. 180 Kitas in Stadt und Landkreis Hildesheim. Neben der Unterstützung der Fachkräfte liegt ihr der Einbezug von Eltern besonders am Herzen (z.B. Late Talker Beratung in der Hochschulambulanz für Kinder und Jugendliche (KiM)) sowie die zunehmende emotionale Belastung von Fachkräften, Eltern und Kindern.

VITA



Kinder im Strudel des Bildungswahns –
Kitaarbeit zwischen Selbstbildungsprozessen der
Kinder und Bildungsansprüchen Erwachsener

Prof. Dr. Malte Mienert

3 In den Bildungsplänen der Bundesländer wird der Selbstbildungsprozess der Kinder als zentral beschrieben. Dieses Bildungsverständnis entspricht den modernen Erkenntnissen aus Entwicklungspsychologie, Pädagogik und Hirnforschung und kann als Vorbild auch für Schulen und weiterführende Bildungseinrichtungen dienen.

Viele PädagogInnen fragen sich jedoch, wie sich das mit den Alltagsanforderungen in einer Kindertagesstätte verbinden lässt. Dürfen die Kinder jetzt machen, was sie wollen?

Reicht es für die Bildung der Kinder aus, wenn sie den ganzen Tag nur spielen? Sollte man die Kinder nicht doch motivieren, sich auch mit Sachen zu beschäftigen, an denen sie zunächst keinen Spaß haben? Und darf man das überhaupt? Und was ist mit der Schule später?

Besonderen Druck erleben dabei viele von Seiten der Eltern, die diesem Bildungsverständnis sehr kritisch gegenüberstehen. „Wieder nur gespielt – oder auch etwas gelernt?!", mit solchen Aussagen stellen diese die Bildungsarbeit in den Kindertagesstätten infrage.

Im Vortrag schauen wir uns das Lernen der Kinder genauer an. Wir überprüfen, wieviel Selbstbildung möglich und wieviel Fremdbildung notwendig ist. Gemeinsam entwickeln wir Ideen, wie das kindliche Lernen in der Tagesstätte zu befördern ist und was dabei die Aufgaben der ErzieherInnen sind. Den Befürchtungen der Eltern und Möglichkeiten, wie diesen Befürchtungen zu begegnen ist, widmen wir dabei besondere Aufmerksamkeit.

3.2 | V | Hörsaal 007
10:50

Ein Baby als Lehrer.in für die „Großen“?!
Nachwirkende Begegnungen im Hier & Jetzt



Christoph Moormann

■ In diesem Praxisvortrag geht es um das Präventionsmodell Babywatching B.A.S.E. ®. Dabei steht B.A.S.E. ® für Babybeobachtung gegen Aggression und Angst für Sensitivität und für Empathie. Das Modell geht zurück auf den amerikanischen Kinderpsychiater und Aggressionsforscher Henri Parens und wurde vom Bindungsforscher Prof. Dr. Karl Heinz Brisch als Schulungsmodell für Deutschland entwickelt.

Es dient der Sensibilisierung von Kindern durch die Beobachtung von Babys. Studien und Beobachtungen haben gezeigt, dass Kinder sich nach dem Kontakt mit, bzw. der Beobachtung von Babys nachweislich feinfühler, sozialer, weniger ängstlich und deutlich weniger destruktiv oder aggressiv zeigen. Im Praxisvortrag wird von Erfahrungen aus dem Bereich des Kindergartens und der Schule berichtet. Wie sehen die Rückmeldungen von Pädagogen:innen aus, die das Babywatching durchgeführt haben? Und welche Eindrücke haben Kinder und Schüler:innen selbst, die am Babywatching teilgenommen haben? Mit diesen Berichten kann ein sehr konkretes Bild des Modells skizziert werden. ■

VITA

Christoph Moormann siehe 13 Seite 14





Sasha Saumweber

Gib mir Zeit:

Das Bild vom Kind im Early Excellence-Ansatz und seine Konsequenzen für die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern

3

Der Early Excellence-Ansatz steht für ein ganz bestimmtes Menschenbild und vertritt die Ansicht, dass in jedem* jeder ein hohes Maß an intrinsischer Begeisterung für das Entdecken der Welt liegt. Wir wissen, wie wichtig genügend Raum und Zeit für die Entwicklung und das Lernen von Kindern ist. Zum Freisein im freien Spiel gehören aber verlässliche Beziehungen, Zugehörigkeit und Eingebundensein. Denn nur wer sich wohlfühlt, kann unbeschwert die Welt entdecken. Diesen Raum sowie die tragenden Beziehungen so zu gestalten, dass eben dieses Weltentdecken in der KiTa für jedes Kind möglich wird, darum soll es im Vortrag gehen.

VITA

Sasha Saumweber siehe 1.4, Seite 15



3.4 | V | Hörsaal 010
10:50

Der Raum als 3. Pädagoge – Potenziale der Raumgestaltung nutzen



Jana Stephainski

■ Kann Innenarchitektur die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern? Beeinflussen Räume tatsächlich das Verhalten von Menschen? Und wie wirkt sich die gebaute Umwelt auf unser Gefühlsleben und unsere Selbstwahrnehmung aus?

Der Vortrag führt in zentrale Konzepte der Umweltpsychologie ein und beleuchtet, wie Innenarchitektur Entwicklungs- und Lernprozesse beeinflussen kann. Anhand ausgewählter Praxisbeispiele wird aufgezeigt, wie bedürfnisorientierte Raumkonzepte den pädagogischen Alltag bereichern – und wie eine Umsetzung auch mit kleinem Budget gelingen kann.

VITA

Jana Stephainski, Dipl.-Ing. Innenarchitektur, leitet das Gebäudemanagement der Ev. Jugendhilfe Obernjesa e.V. und untersucht in Theorie und Praxis die Wirkung räumlicher Umgebungen auf den Menschen. Ihr Innenarchitekturstudium mit Schwerpunkt Umweltpsychologie bildete die theoretische Grundlage, die sie durch ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin des Innenarchitekturbüros „zwischen.raum“ um praxisorientierte Erfahrungen erweiterte.

Während ihrer Lehrtätigkeit an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur führte sie gemeinsam mit Studierenden empirische Untersuchungen zu Atmosphäre und Raumwirkung durch.

In ihrer aktuellen Funktion in der Jugendhilfe entwickelt sie Konzepte einer bedürfnisorientierten Raumgestaltung für (traumatisierte) Kinder und Jugendliche. Sie möchte Bildungseinrichtungen ermutigen, Potenziale der Raumgestaltung pädagogisch zu nutzen.



Christine Hausch

Im Rhythmus der Kinder – Psychomotorik als Entwicklungsraum



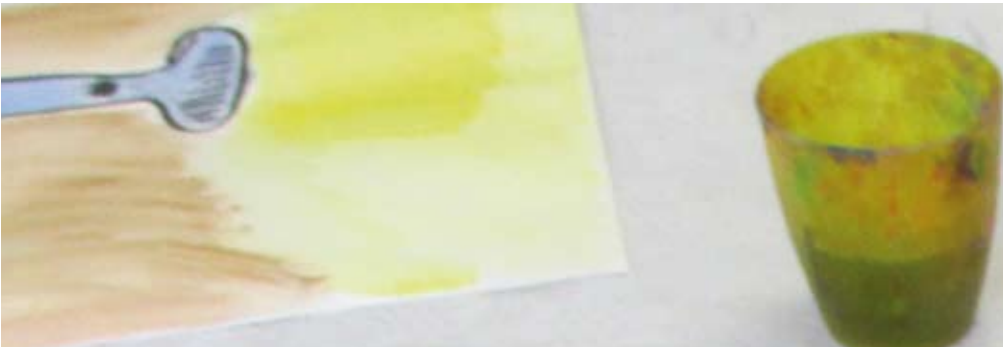
Christian Wiesner

■ In einer beschleunigten Welt brauchen Kinder Zeit – zum Fühlen, Bewegen, Spielen und Sein.

Im psychomotorischen Ansatz Aucouturier geht es um das freie und spontane Spiel der Kinder. Bewegung, Beziehung, Kommunikation und Kreativität eröffnen Ausdrucksmöglichkeiten und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und eigener Handlungskompetenz.

Ein Impuls für eine pädagogische Haltung, bei der wir uns dem Rhythmus der Kinder anpassen, Zeit lassen und uns auf einen gemeinsamen Weg der Veränderungsdynamik begeben. ■

VITAE Christine Hausch & Christian Wiesner, siehe 2.3 Seite 21



3.6 | W | Foyer
10:50

Kunstwerkstatt |
Erst das Eine – dann das Andere



Ute Wieder

■ Wenn wir uns die Zeit schenken, ein Ding nach dem anderen genau zu betrachten, zu hören, zu schmecken, zu riechen, zu fühlen, dann scheint sich Zeit zu verdoppeln und wird intensiver erlebt.

Ein Versinken im Augenblick kann Glücks- und Zufriedenheitsgefühle auslösen und sowohl wir Erwachsene als auch Kinder können in einen Flow kommen.

Der Workshop bietet diese Zeit und Möglichkeit den inneren Zusammenhang mit einer selbst gestellten Aufgabe herzustellen und Ideen, Einfälle oder Gedankenspiele gestalterisch umzusetzen. ■

VITA **Ute Wieder**, Jahrgang 1962, lebt in Göttingen, ist Diplom-Kunstpädagogin, freiberufliche Fachberaterin und Fortbildnerin sowie Prozessbegleiterin für das Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe e.V.).

Eindrücke aus der Werkstatt von Ute & Laura Wieder



SAMSTAG

3

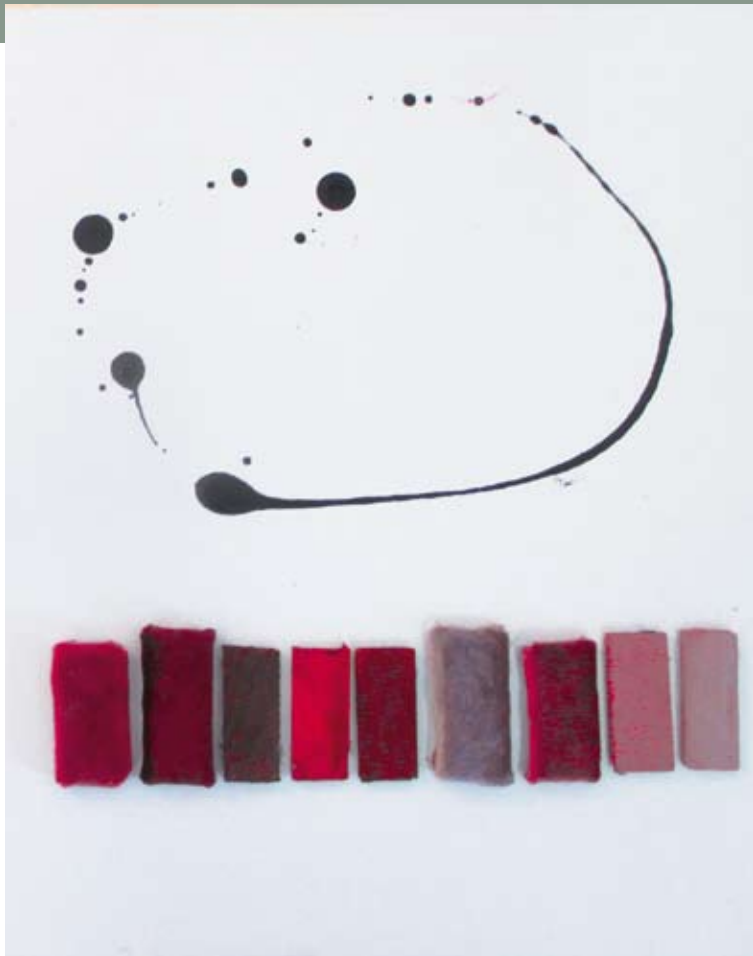


Bild aus der KunstWerkstatt von Ute & Laura Wieder

Das Edu:Social School Projekt:
Für mehr Sozialkompetenz und
weniger Stress im Schulalltag.



Nine Kompier

Lehrkräfte gestalten unsere Zukunft, stehen jedoch oft unter hohem Druck durch Arbeitsbelastung, Personalmangel und unzureichende Unterstützung. *Mindfulness-basierte mentale Praxis* kann helfen, Stress zu reduzieren und Resilienz zu stärken.

In diesem Vortrag werden Forschungsprojekte vorgestellt, die zeigen, dass das soziale Gehirn trainierbar ist und dass mentale Praxis das persönliche Wohlbefinden fördern kann. Diese Erkenntnisse haben die Entwicklung des *Edu:Social School Projekts* inspiriert – einer mehrwöchigen Forschungsstudie mit achtsamkeitsbasierten sowie sozio-emotionalen, partnerbasierten Online-Trainings.

Die Trainings im *Edu:Social School* zielen darauf ab, Qualitäten wie Empathie, Mitgefühl, soziale Kohäsion, Resilienz und mentale Gesundheit zu stärken. Ziel ist es, Lehrkräfte in ihrem persönlichen Wohlbefinden zu unterstützen, das soziale Miteinander im Schulalltag zu fördern und dem alarmierenden Burnout-Risiko entgegenzuwirken.

Nine Kompier stammt aus den Niederlanden und hat Psychologie und kognitive Neuropsychologie studiert. Sie promovierte derzeit im Bereich der Zellulären Neurowissenschaften und interessiert sich besonders für kognitive Neurowissenschaft, Empathie- und Mitgefühlswissenschaft sowie die Plastizität des sozialen Gehirns.

VITA

Seit Beginn des *Edu:Social School Projekts* begleitet sie dieses als Koordinatorin und ist zentrale Ansprechpartnerin für die teilnehmenden Lehrkräfte. Ihr Ziel ist es, Lehrkräfte in ihrem Wohlbefinden zu unterstützen und soziale Kohäsion sowie Resilienz in Schulen zu fördern.

Mehr zum *Edu:Social School Projekt*: edusocial-project.de





Was ist schon normal? Herausforderndes Verhalten aus entwicklungspsychologischer Sicht

Prof. Dr. Malte Mienert

4

Kinder entwickeln sich unterschiedlich schnell und zeigen vielfältige Persönlichkeiten und Verhaltensweisen. Für Eltern und Pädagog:innen stellt sich dabei oft die Frage, ob Besonderheiten noch im breiten Normalbereich liegen oder ob Entwicklungsverzögerungen bzw. Verhaltensauffälligkeiten vorliegen, die Unterstützung benötigen.

Der Workshop beleuchtet aus entwicklungspsychologischer Perspektive die Unterscheidung zwischen normaler Entwicklung und Auffälligkeit bei Klein- und Vorschulkindern. Vorgestellt werden grundlegende Entwicklungsmodelle sowie die Bedeutung pädagogischen Handelns für kindliche Entwicklung.

Anhand von Beispielen aus dem Altersbereich 0 bis 6 Jahre wird die Anwendung von Entwicklungsnormen erläutert. Zudem wird der Beobachtungsbogen „Grenzsteine“ als Frühwarnsystem vorgestellt, der im Kita-Alltag hilft, Entwicklungsbesonderheiten frühzeitig wahrzunehmen und als Grundlage für Gespräche mit Eltern zu dienen.

VITA **Malte Mienert** lebt in Berlin. Der Psychologe arbeitet als Professor für Hochschulbildung am Universitätsinstitut für Europäische und Internationale Studien der Swiss School of Management in Kerkrade (NL). Seine Forschungsthemen liegen u.a. in der Untersuchung des Selbstverständnisses von Pädagog:innen. Als Fortbilder und Autor begleitet er pädagogische Fachteams. Zu den wichtigsten Themen gehören dabei die Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Kommunikation und Konfliktlösung in Teams, das berufliche Selbstverständnis von Lehrern und Erziehern, frühkindliches Lernen und frühkindliche Bildung sowie das Recht von Kindern auf gewaltfreie Erziehung.

Website von Prof. Dr. Malte Mienert: mamie.de

4.2 | V | Hörsaal 010
12:20

Die Bedeutung des Mikrobioms bei der Entwicklungsbegleitung autistischer Kinder



Klaus Kokemoor

Wir erleben einen deutlichen Anstieg von Kindern mit einer Diagnose aus dem Spektrum Autismus.

Internationale Studien belegen, dass viele dieser Kinder Probleme mit der Verdauung und somit mit ihrem Mikrobiom haben. Der Vortrag zeigt anhand von Videobeispielen auf eindruckliche Weise, wie sich diese Kinder verändern, wenn wir ihre Ernährung umstellen und sie mit der Marte-Meo Videointeraktionsanalyse in ihrer Entwicklung begleiten.

Der hier beschriebene Ansatz ermöglicht echte Begegnung mit dem autistischen Kind. Die Entwicklungsbegleitung ist eine Einladung an das autistische Kind, die es ihm ermöglicht, wesentliche Bausteine der kindlichen Entwicklung nachreifen zu lassen. Das gibt dem Kind die Chance, sich von Symptomen und Stereotypen zu lösen.

Klaus Kokemoor siehe 2.1, Seite 19

VITA





Kathrin Hohmann

Ich sehe, was du brauchst.
Die Bedürfnisorientierte Pädagogik als Fundament

4

Was brauchen Kinder und Fachkräfte im intensiven Alltag?

In diesem Workshop werfen wir einen feinfühligem Blick auf kindliche Bedürfnisse, auf Beziehungsgestaltung und auf die Bedeutung gelebter Präsenz. Wir beleuchten, wie Fachkräfte trotz enger Rahmenbedingungen verbindende Momente schaffen können – und warum Selbstfürsorge und Selbstreflexion keine Extras, sondern die Grundlage gelingender pädagogischer Beziehungen sind.

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die *Bedürfnisorientierte Pädagogik (BoP)* sowie praxisnahe Methoden, die im Alltag Sicherheit und Klarheit schenken.

Kathrin Hohmann siehe 2.4, Seite 22

VITA



4.4 | V | Hörsaal 008
12:20

Selbstregulation durch Ko-Regulation.
Wie kindlicher Stress und erwachsenes
Wohlbefinden zusammenhängen



Ineke Eilers

Die ersten Lebensjahre sind eine entscheidende Phase für die langfristige physische und psychische Gesundheit – insbesondere, wenn es um die Entwicklung gesunder Stressreaktionen geht.

Denn intensiver, wiederkehrender oder dauerhafter Stress in der frühen Kindheit hat langfristige Folgen für Körper und Seele. Pädagogische Fachkräfte spielen eine Schlüsselrolle dabei, wie Kinder Stress erleben und bewältigen.

Da Kinder sich in dieser Lebensphase nur bedingt selbst regulieren können, sind sie auf Erwachsene angewiesen, die sie feinfühlig wahrnehmen und verlässlich begleiten. Wie Ko-Regulation gelingt, hängt wesentlich von den Selbstregulationskompetenzen der Fachkraft ab – denn eine gestresste Fachkraft kann ein gestresstes Kind nicht regulieren. Eine gute Anbindung an das eigene Innere ist damit nicht nur wichtig für die eigene Gesundheit, sondern auch für die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder.





Hast du eine verlorene Minute?
Wie wir Kinder konkret in ihrer Entwicklung
begleiten können.

Simone Weber de Tellez

4

In unserem hektischen Alltag gehen kleine Momente oft unter – dabei sind es genau diese „verlorenen Minuten“, die für Kinder entscheidend sein können. Jede Begegnung, jedes Zuhören, jedes kurze Innehalten, jede verbale Begleitung des kindlichen Spiels birgt die Chance, Entwicklung zu fördern und Beziehung zu stärken.

Wir wollen gemeinsam entdecken, wie wir solche Momente im pädagogischen Alltag bewusst wahrnehmen und nutzen können. Anhand von praktischen Beispielen wird erfahrbar, wie Kinder in ihrer emotionalen, sozialen und sprachlichen Entwicklung unterstützt werden können – auch dann, wenn Zeit und Ressourcen knapp sind.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Marte Meo-Methode, einer videobasierten, ressourcenorientierten Vorgehensweise, die zeigt, wie gelungene Interaktion im Alltag wirkt. Wir werden Einblicke erhalten, wie Marte Meo hilft, Entwicklungsprozesse sichtbar zu machen, die Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken und die Qualität von Beziehungen zu vertiefen.

VITA

Simone Weber de Tellez. Diplom-Pädagogin mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung – Marte Meo Supervisorin – langjährige Erfahrung als Koordinatorin in einem Familienzentrum in Hannover und Fachberatung für Marte Meo – Mutter von vier inzwischen fast erwachsenen Kindern

4.6 | V | Hörsaal 006
12:20

Was machen Kinder mit Medien?
Was machen Medien mit Kindern?



Eberhard Freitag

Die digitale Mediennutzung von Kindern entfaltet in Abhängigkeit von Dauer und Inhalten eine mehr oder weniger starke erzieherische Wirkung, die im Widerstreit zu den Erziehungsbemühungen in Elternhaus sowie Kita und Schule steht.

Welche Mechanismen und Interessen sind hier wirksam?

Wie können wir Eltern in ihrem Auftrag zur Medienerziehung unterstützen, um problematischen Entwicklungen vorzubeugen?

Eberhard Freitag, siehe 2.2, Seite 20

VITA





fotos © improsant

Wir leben auf und abseits der Bühne im Moment und wollen Euch damit begeistern.

Seit vielen Jahren bespielen wir in Göttingen und auf Bühnen in ganz Deutschland die leichten und schweren Themen des Lebens mit klassischer Impro-Comedy, Livemusik, Gesang oder Schauspiel mit Tiefgang.

Unser Ziel ist es, Euch, das Publikum nicht einfach nur zum Lachen zu bringen, sondern in kurzen Szenen Geschichten aus dem Leben zu erzählen, an die ihr Euch erinnert.

Nach den Inspirationen des Publikums und mit den neu gewonnenen Impulsen während der Veranstaltung entstehen spontane Geschichten, einzigartige Charaktere, herrlich witzige Momente und einmalige Songs.

Wir wünschen Euch viel Spaß!

ImproTheater: improsant.net



SAMSTAG

Kultur**Impuls** | Hörsaal 011
13:30

improfant. improtheater göttingen

13:30

Damit Ihr gut gelaunt und inspiriert nach Hause geht, gibt's eine Überraschung zum Schluss:
Das Improtheater aus Göttingen inszeniert mit Euch einen humorvollen (Rück)Blick auf zwei Kongresstage.

ImproTheater mit Bea, Thius, Lotte und Lukas
von **improfant**



14:30 Ende des Kongresses,
Schön, dass Ihr dabei wart. Kommt gut heim.



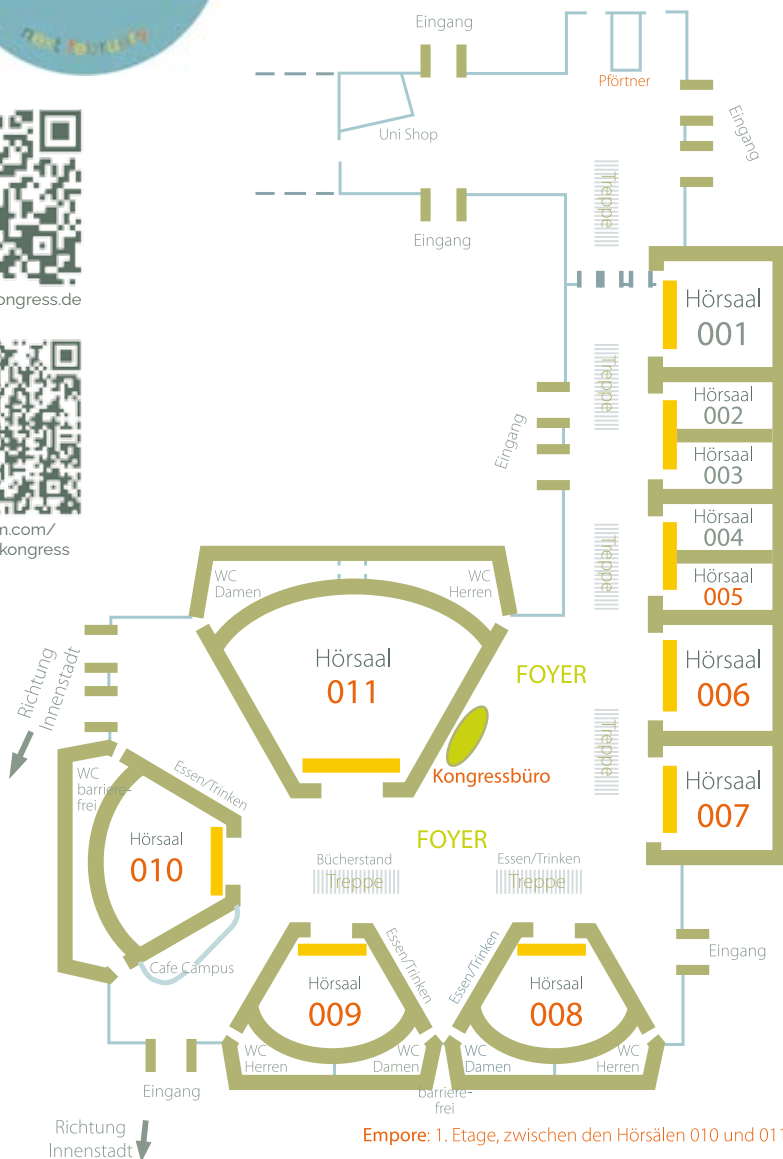


goettingerkongress.de



instagram.com/
goettingerkongress

ZHG Hörsaalplan



im ZHG (Zentrales Hörsaalgebäude) **Georg-August-Universität Göttingen**
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen